

## Notizen zur PPT Erntedank 2017

### Stichwort Brot für die Welt

Schokolade besteht aus Milch, Wasser und vor allem Kakao. Die Früchte, aus denen der Kakao gewonnen wird, wachsen an einem der ältesten Bäume dieser Erde..

#### **Bild 1: Kakaofrucht am Baum**

#### **Bild 2: Frucht wird vom Strunk abgeschnitten**

Bereits vor 3000 Jahren machten sich die Menschen in Mittelamerika aus den Früchten des Kakaobaumes ein Getränk. Als der Forscher Carl von Linné vor mehr als 250 Jahren viele tropische Pflanzen in Familien einordnete und ihnen Namen gab, da gab er dem Kakaobaum einen ganz besonderen Namen: Theobroma cacao. Das zweite Wort benutzen wir alle, das erste bedeutet „Speise der Götter“!

Der Kakaobaum ist bis heute etwas Besonderes, und er hat einige knifflige Bedingungen, die er braucht, um zu wachsen und Frucht zu bringen. Er wird nicht besonders hoch, und er hat, obwohl er Wärme braucht, den Schatten fast lieber. Wenn es dann noch ausreichend regnet und nie kälter als 16 Grad plus wird, treibt er Blüten. Diese Blüten brauchen nun wieder fleißige Tiere: Mücken und Fliegen. Die bestäuben die Blüten – und so werden daraus unsere wunderbaren, begehrten Kakaofrüchte. Das alles macht also ganz schön Mühe. So leicht kommen die Menschen entlang des Äquators rund um die Welt, die Kakao anbauen, nicht an die Frucht. Einer Kakaofrucht kann vieles zustoßen, das sie daran hindert, die so wertvollen Kakaosamen und –bohnen gesund auszubilden. Gute Baumpflege weiß genau, in welchen Baum Kraft und Pflege investiert muss und in welchen nicht. Ein Baum braucht Zeit zum Wachsen. Er braucht gute Erde und den richtigen Standort.

#### **Bild 3: Bauer mit Setzlingen**

Und gute Pflege erhalten die Bäume in einem Projekt von Brot für die Welt in Indonesien. Indonesien besteht aus über 17.000 Inseln, Sumatra ist eine von den größten. Im Norden dieser Insel leben viele Menschen von der Landwirtschaft. Das Wetter ist warm und feucht – wärmer, als es vor ein paar Jahren noch war. Das kommt vom Klimawandel. Viele Bauern kümmern sich nun auf ihrem Land um Kakaobäume, die dieses Klima gern haben.

PETRASA heißt eine Organisation der evangelischen Kirche in Indonesien, die den Bauern dabei hilft. Sie unterstützt sie dabei, ihren Anbau biologisch umzustellen. Das ist nicht immer leicht, weil viele davon anfangs gar nicht überzeugt sind, obwohl sie sehen, dass durch den bisherigen Anbau ihre Böden hart wurden und die Ernte zurückging. Neues muss schon

überzeugend sein. Diejenigen mit den guten Erfahrungen sprechen mit denen, die sich für einen Wechsel der Anbaumethode interessieren. Gute Erfahrungen und das Sprechen darüber machen Mut. Durch den Einsatz von selbst produziertem Kompost und Verzicht auf Pestizide werden die Bauernfamilien unabhängig von der Agrarindustrie. Mit dem Anbau von Bio-Kakao können sie ihre Erträge steigern und gleichzeitig die Umwelt schonen.

**Bild 4: Organisation Petrasa bringt Bauern ökologische Anbaumethoden bei**

**Bild 5: Familie beim Jäten**

Aber all das macht viel Arbeit und bestimmt nicht reich: Für eine durchschnittliche Ernte von rund 200 Kakaofrüchten, die etwa 22 Kilo Kakaobohnen bringen, erhält ein Bauer umgerechnet etwas mehr als 20 Euro. Viele Kleinbauernfamilien haben zwischen 800 und 2.000 qm Land zur Verfügung. Das entspricht maximal einem Drittel Fußballfeld. Darauf wachsen neben Kakaosträuchern oft noch Reis, Mais, Chilischoten sowie Papayastauden. Doch der Kakao ist für die Familien die wichtigste Einnahmequelle. Deshalb sind sie auf gute Preise angewiesen, vor allem dann, wenn die Ernte wie im vergangenen Jahr nicht so gut ausfällt.

**Bild 6: Samen (Bohnen) werden aus den Früchten gelöst**

**Bild 7: Verkauf Ernte auf dem Markt**

Doch durch Erfolge wird auch das Verhältnis zur Natur wieder anders. Gelassen nämlich – und offen für neue Erfahrungen. Zum Beispiel ist es nicht mehr nötig, Ameisen zu bekämpfen – berichtet ein Bauer. „Eine gute Kakaofrucht erkennt man außer an der guten Farbe zum Beispiel daran, dass Ameisen am liebsten auf gesunden Früchten herumkrabbeln. Sie legen Sie legen ihre Eier auf die Schale. Das schadet nicht. Im Gegenteil. Das sagt mir, dass alles in Ordnung ist. Denn Ameisen würden sich nie auf faulen Früchten niederlassen.“

Dieses Wissen hat Petrasa, die Partnerorganisation von Brot für die Welt vermittelt. Ohne deren Unterstützung durch Feldschulen, Trainingsprogramme, monatliche Besuche und Begleitung der Bauern, Finanzierung von Saatgut und der Unterstützung eines genossenschaftlichen Sparvereins der Bauern gäbe es diese Erfolge nicht.

**Bild 8: Kinder beim Kakao-Trinken**

Jeden Baum kann man an seinen Früchten erkennen, lernen wir vom Kakaobaum. Wir wünschen uns zu diesem Erntedankfest, dass die Früchte dieses Handelns immer mehr Böden und Bäume und schließlich auch ganze Landschaften dieser Erde zum Guten

verändern. Das wünschen wir uns auch, damit wir den Kakao reinen Herzens und guten Gewissens genießen können. Als gute Gabe Gottes – geschaffen und geschenkt zu unserer Freude und zum Segen – eine göttliche Speise. Und noch besser schmecken Kakao und Schokolade, wenn sie aus fairem Handel kommen.